

Bunte Felder für Niederkrüchten



RP-Foto: busch-

Start für das Projekt „Bunte Felder 2020“ mit (v.l.) Jens Lübben (Stiftung), Bürgermeister Kalle Wassong und Kreislandwirt Paul-Christian Küksens.

Klimaschutz und Artenvielfalt sind viel diskutierte Themen. In Niederkrüchten setzt man auf eine Kooperation zwischen Landwirten, der Stiftung Kulturlandschaft und Menschen, die Blühpaten werden. 35 Cent reichen schon.

VON DANIELA BUSCHKAMP

NIEDERKRÜCHTEN || Bürgermeister Kalle Wassong (parteilos) hat als einer der ersten ein Zertifikat für einen der neuen Blühstreifen erhalten. Mit seine Spende trägt er dazu bei, dass Niederkrüchten nicht nur bunter wird, sondern dass Insekten, Kleintiere und Vögel einen Lebensraum erhalten.

Die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft startet in Niederkrüchten das Pilotprojekt „Bunte Felder 2020“. „Wir wollen damit eine konkrete, einfache Möglichkeit für jeden schaffen, etwas für die Artenvielfalt zu tun“, sagte Bürgermeister Kalle Wassong bei einem Pressegespräch. Dabei geht es zunächst um einzelne Flächen, die insgesamt einen Hektar groß sind. Weitere Flächen sollen – abhängig vom Spendenaufkommen – folgen. Auch die Nachbargemeinde Schwalmatal beginnt eine Kooperation mit der Stiftung.

Entstanden war die Idee beim ersten Treffen zu „Biodiversität und Insektenschutz“ der Gemeinde Niederkrüchten. Die Teilnehmer wünschten sich, die biologische Vielfalt auf landwirtschaftlichen

Flächen zu fördern. Die örtlichen Landwirte schlugen vor, dies über Patenschaften zu finanzieren.

Für die „Bunten Felder“ rufen die Gemeinde und die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft jetzt zu Spenden auf. „Für 35 Cent pro Jahr übernehmen die Spender die Patenschaft für einen Quadratmeter Blühstreifen“, erläutert Jens Lübben, Projektleiter bei der Stiftung Rheinische Kulturlandschaften.

Paul-Christian Küskens, Landwirt aus Niederkrüchten und Vorsitzender der Kreisbauernschaft Krefeld-Viersen, ergänzt, dass die „Akzeptanz unter den Landwirten“ unverzichtbar ist. Sie erhalten mit 25 Cent einen Preis zwischen Getreide und Kartoffeln, wenn sie ihren Boden als Blühstreifen zur Verfügung stellen. Paul-Christian Küskens hat bereits sein Ackerland dafür genutzt – und ist davon überzeugt. Er legt die Blühstreifen nicht nur an Feldränder zur Straße, sondern auch tiefer in die Felder hinein. „Es fällt den Menschen auf“, sagt er.

Auch die Gemeinde Niederkrüchten hat – etwa vor Haus Elmpt oder der Begegnungsstätte – selbst Blühstreifen angelegt. Und auch aus den Anfangsfehlern gelernt. „Wir haben im Frühjahr ausgesät und hatten deshalb Probleme mit hartnäckigem Unkraut“, sagt Niederkrüchtens Bürgermeister. Er sei zufrieden, mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft das Wissen von Experten nutzen zu können. „Bei einer Aussaat im Herbst gibt es das Unkraut-Problem nicht“, erläutert Paul-Christian Küskens. Deshalb werden die neuen Blühstreifen jetzt ausgesät – bis Oktober ist das möglich.

Die im Jahr 2003 gegründete Stiftung Rheinische Kulturlandschaft ist die Naturschutzstiftung der rheinischen Landwirtschaft. Der rheinische Landwirtschaftsverband hat sie in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen gegründet. Ihr Ziel ist es, die typischen Kulturlandschaften zu erhalten. Jens Lübben zufolge werden 300 Projekte im Rheinland betreut, es bestehe eine Zusammenarbeit mit 500 Landwirten, Förstern und Gärtnern. Dadurch soll Naturschutz gemeinsam mit den Bewirtschaftern umgesetzt werden.

So sollen Niederkrüchtens Felder bunt werden: Jeder kann für das Projekt spenden. Von den Spenden wird Saatgut gekauft. Das kostet für einen Hektar rund 1200 Euro. Auf der Fläche wird ein

Blühstreifen angelegt. So entsteht ein Lebensraum für Insekten und andere Tiere.

Laut Paul-Christian Küskens werden sich die Blühstreifen verändern: „Im ersten Jahr es ist richtig bunt. Dann gibt es Klatschmohn und Kornblumen.“ Diese seien aber im zweiten Jahr verschwunden. Erst im dritten Jahr werden die Blühstreifen richtig gewachsen sein. „Es geht nicht darum, dass es schön aussieht“, betont der Landwirt. Wichtiger sei die ökologische Funktion. So sei es perspektivisch sinnvoll, die Blühstreifen wandern zu lassen – die Insekten würden mit ihnen wandern. Auch Kleintiere und Vögel werden durch die bunten Felder für mindestens drei Jahre einen dauerhaften Lebensraum erhalten. „Für die Einsaat wurde eine Mischung aus hochwertigem regionalem Wildpflanzen-Saatgut ausgewählt, die besonders gut an die Umweltbedingungen vor Ort angepasst ist“, erklärt Projektleiter Jens Lübben. Und was passiert bei einem ungewöhnlich heißen, trockenen Sommer? „Die Landwirte werden die Blühstreifen nicht gießen“, sagt Paul-Christian Küskens. Dies habe auch die Gemeinde Niederkrüchten mit den bereits vorhandenen Blühstreifen im vergangenen Sommer nicht getan. Man überlasse die Natur sich selbst.

INFO

Jeder kann für bunte Felder sorgen

Blüh-Paten Mit einer zweckgebundenen Spende kann jeder „Blüh-Pate“ werden. Infos unter www.rheinische-kulturlandschaft.de/bunte-felder-niederkruechten/.

Spende Die Anlage eines Quadratmeters kostet 35 Cent pro Jahr. 17,50 Euro reichen für eine Fläche von 50 Quadratmetern.